

Langburkersdorf, 1. Juli. Im Hohwaldgebiete findet man an einzelnen Stellen jetzt wieder die Arnika-blume blühen, oft auf Gebirgswiesen hart an der Grenze. Große aromatisch duftende Blütenköpfe, die in ihrer Form an die Wucherblume oder Margerite erinnern, erheben sich meist einzeln aber auch bis zu dreien auf aufrechtem bis kniehohem Stengel. Da die Arnikapflanze als Heilpflanze einen guten Ruf genießt, fiel sie oft sammelnden Kräuterfrauen und Spaziergängern zum Opfer, nicht zum wenigsten aber auch wegen ihrer schmückenden Wirkung im Strauß. Es schien kein Unrecht zu sein, sie zu pflücken, da sie an ihren Standorten in Mergen austritt. Aber wie die Trollblume wirkt sie auf den Wiesen nur durch ihre Menge. Vereinzelt würde sie auf den Gebirgswiesen gar nicht auffallen. Deshalb hat sich der Staat entschlossen, sie unter Schutz zu stellen, vor allem, da die Botaniker schon einen Rückgang der Arnikabestände zu verzeichnen hatten. Sächsischer Erzähler.

Stradow, 30. Juni. Wilddiebereien. Die fortgesetzten Wilddiebstähle in der hiesigen Gegend nehmen immer größeren Umfang an. Es sind wiederholt, hauptsächlich in der letzten Zeit, durch Schlingen und Kugelschuß verendete Rehe gefunden worden. Erst am letzten Sonnabend fand man im v. Sendelschen Revier ein durch Kugelschuß verendetes Tier. Auch am Bahnhof des Gosdaer Reviers wurden vor einigen Tagen Reste von einem ausgeweideten Reh gefunden. Da den Schädlingen des Waldes unbedingt im Interesse des Wildbestandes das Handwerk gelegt werden muß, so wird dringend gebeten, zweckdienliche Angaben über Beobachtungen, Wahrnehmungen usw. dem zuständigen Landjäger zu machen. Cottbusser Anzeiger.

Crimmitschau, 12. Juni. Bisamratten gefangen. In vergangener Woche sind im benachbarten Dänkriz in einem Teiche 12 Stück Bisamratten gefangen und unschädlich gemacht worden. Für jede Bisamratte werden 3 Mark Fangprämie gezahlt. Ramenzer Tageblatt.

Berminghoff, 29. Juni. Massensterben der Jungschwalben. In den Wänden des Abraums der Grube Clara II nisten seit vielen Jahren zahlreiche Familien der Uferschwalbe. In diesen Tagen wurde nun beobachtet, daß viele der fast flüggen Jungtiere tot in den Nestern oder in der Nähe derselben lagen. Ein Knabe zählte 80 tote Tiere. Vielleicht ist Nahrungsmangel, hervorgerufen durch die anhaltende nässkalte Witterung, der Grund dieser Vogeltragödie. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch anderwärts, und besonders bei den Rauch- oder Mehlschwalben, eine ähnliche Beobachtung gemacht wurde. Cottbusser Anzeiger.

Sorno, 7. Juli. (Seltene Gäste.) In den letzten Tagen hat sich in dem stellenweise recht sumpfigen Walde des Gutes an der Sornoer Elster Schwarzwild eingefunden. Eine Bache mit drei Frischlingen ist in der vorigen Woche mehrfach beobachtet worden. Es ist wohl seit der letzten Saujagd im Jahre 1913 das erste Mal, daß sich wieder Wildschweine in unser Revier verirren. Es bleibt noch abzuwarten, ob sie auf den angrenzenden Feldern und Pflanzungen Schaden anrichten werden. „Laus. Landesztg.“

— Vereine, welche 1—2tägige Wanderungen in Böhmen jenseits der 10-km-Grenze veranstalten wollen, haben sich einen Sammelpaß mit dreimaliger genauer Teilnehmerliste (Wohnung, Geburtstag) anfertigen zu lassen und ihn am sichersten persönlich einige Tage vorher auf dem tschechoslowakischen Konsulate in Dresden bestätigen zu lassen. Preis pro Person 75 Pfennige.

— Hingewiesen sei auf das Bergfest, welches Gebirgs- und Humboldtverein Oberoderwitz, Sonntag, 16. August, auf dem aussichtsreichen Spitzberge veranstalten. Oberoderwitz hat günstige Bahnverbindungen nach Dresden, Zittau, Löbau. Für Unterhaltung wird reichlich gesorgt.

Die verpafferte Gollert

Da Durs hatt seine Sensation. Ein Langwosser wor dohs a Prozeß, dar zwischm Runkelt-Gustav und sem Rupper, m Stillers Hermon no dar Kartuffel-ernte oging und beinohe bis Ustern dauerte. Gekumma wosch su. Ei dar Runkelt-Meta ihrem Rükhausa hatt es schunt wuchalang gerocht und o ne recht gebrannt. Dar Fiedler-Mäuer, dan ma zuguderlegte gehullt hotte, soite: „Dohs Luder vu Ufa sterzt nächstens gonz und gor ei!“ De Meta, wohs Runkelt-Gustavs seine Ale wor, hotte dohs nie recht gegläbt. Sie hotts aber gläba müssa; denn enes schien Tags hotte sich da Ufa uff enner Seite gesenkt. Do hottn Runkelt-Gustav imseza wulln. De Rachelu worn aber durchgebrannt gewasa. Do hott a an neua ei dar Stodt kefa müssa. Dar Ufaseger hotte rogemußt und dar ale Ufa wor eigerissa und dar neue gesezt wurn. Ihs kuste an ganze Hausa Geld, aber dar neue Rükhausa brannte siehr schien. Ihs wor o a ganz neumodscher. Dar ale Ufa sullte aber no viel meh Geld kusta. Runkelts Gustav hotte sich emol früh im Bette, schlofa kunnt a im Winter su wie su immer nie ganz gut, überläbt, dohs a mit a zerkloppta Racheln und dam Lehmdrecke, dar ei em Hausa im Hofe im Wege log, sen Weg, dar uffs Felb nausging, uffschütta und de Woinglese ausbessern wullte. A sponnte a Ucha ei und nu ging de Fohrererei lus. Ihs vürlegte Fuder fuhr a naus, de kom sei Rupper, wos Stillers Hermon wor, derzu und froite kurz und bündig, war ihm de Verlaubnis gegahn hätte, da Dreck uff sen Weg zo fohrn. Dohs ging Runkelt-Gustaven gega de Hutschnur. „Dei Weg!“ soit a blus und lodte weiter ob. Uff hemzu zug a m Ucha, dar Feiertagsgedanka ei sem Schadel hotte, ehs mit dar Peitsche über, dohs wor ne vu schlechta Eldern. Ein Hofe prüllt a de Klenmoid, die, de nackta Orma ei dar Scherze eigewickelt, ei dar Stoltüre stund, o, dohs se glei verschwond. Dann ging a ei de Küche. Durte fuhr a seine Ale o und derzählt ihr die Geschichte vum Wege und wohs dar Rupper gesoit hotte. Seine, die hotte su wie su ane grüße Frasse, läte mitte lus. „Gustav, wenn du der dohs gefolln läßt, müste mit Rogadreck derschuffa warn!“ A su an Tud hotte sich Runkelts Gustav doch no nie gewünscha. Als a ihs legta Fuder rauschuffte, redta immerfurt für sich hie. Dohs wor a biefes Zecha. Ar wor schlecht wie a Offe und wordte blus uff jemanda, o dam a fenne Wut auslossa könnde. Und dar kom. Ihs wor nämlich Stillers Hermon selber, dar mitm Gemendevorsteher, da a vum Drescha weggehullt hotte, a Weg rauskom. „Hermon, soite Runkelt-Gustav, mach dich nie lächerlich. Dar Weg ihs meine. Dos stieht uffm Gerichte eim Grundbuche!“ „Du bist im den Schadel nie recht gescheit!“ E Wort gob dohs andere. Zulezte ging Stillers Hermon mitm Gemendevorsteher, uff dan bede gor nie erschte hierta, wieder ei sen Hof nei. Ane Zeit druff hierte a de Stillers Bauern, wohs de Klara wor, — se wor o ne uffs Maul gefolla — laut schwadroniern. Berstehn tot ju Runkelt Gustav ke Wort. Ihs wor o gut a su; denn die Klara hotte ane biese Zunge und wor ei dar Wohl ihrer Wurte nie wählerisch. Wie aber Runkelts Gustav de ala Ufakacheln und dos Lemzeug oblodte und uff a Weg schmiehs, su sein de Racheln ei ihrem ganza Leba nie uffgeschmieffa wurn.

Dohs dicke Ende kom ober no ser olle annoch. Runkelts Gustav schmierte sich om anderen Murga die Stiefeln und machte zeitig eis Stadil zum Justizrat Mummert. Stillers Hermon zug sich o sen guda Spenser o und ging zum Rechtsanwalt Dulster Essenberger. A wohnte ei dar Grünstroße. Mummert hotte a Haus om Morkte. Bede kloita. Nu wor dar Steen im Kullu und niemand kunntn uffhahn. Ihs wulln o niemand uffhahn. O nie Runkelts Meta oder Stillers Klara. Die beda Weiber, die luste immer über a Jaun mit anander plauschta, kriegta spizige Nosa, wenn se anander sohn und guckta von anander jurrt. Ene links, die andere rechts. Ihs wor a Elend. Und Schande tota se anander o, Schande, ihs